

8. Juli 2026

Beethovenhalle: Leerstand und Mietwucher

Der große Saal der aufwendig sanierten Beethovenhalle bleibt in den ersten drei Quartalen des Jahres 2026 für öffentliche Veranstaltungen 80 % der Zeit ungenutzt. Belegt ist er nur an 56 von 273 möglichen Tagen. Neben dem Beethoven Orchester und dem Beethovenfest als städtischen Mietern gibt in diesem Zeitraum nur 10 Prozent Fremdvermietungen. Das zeigen die öffentlich zugänglichen Zahlen des Veranstaltungskalenders, den die BonnCC als Betreiber der Beethovenhalle selbst auf deren Homepage veröffentlicht. Die BonnCC (Bonn Conference Center Management GmbH) ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadt Bonn. Sie betreibt neben der Beethovenhalle das World Conference Center Bonn (WCCB).

So werden einmal mehr die massiven Probleme der Mehrzweckhalle nach der aufwendigen Renovierung deutlich: Bei der Explosion der Renovierungskosten auf bisher über 230 Mio. € rächte sich die fahrlässige Entscheidung von Rat und Verwaltung, die Baumaßnahme ohne Baugutachten zu beginnen. Beim Betrieb rächt es sich jetzt, dass es keinen Businessplan für die Halle gibt.

So bleibt die Beethovenhalle ein Problemfall - auch wenn es erfreulich ist, dass das Beethoven Orchester wieder eine Heimat gefunden hat. Vor allem wegen der exorbitanten Mieten sind kaum Mieter zu finden: Mieter aus der Stadtgesellschaft gibt bisher offenbar nicht. Hauptnutzer ist mit Beethoven Orchester und im September dem Beethovenfest de facto die Stadt selbst.

Vermietbare Tage	Fremdmieter	Beethoven Orchester (Sept.: Beethovenfest)	gesamt	Auslastungsquote
Jan 26: 31 Tage	4	7	11	35 %
Feb 26: 28 Tage	3	2	5	18 %
Mrz 26: 31 Tage	8	1	9	22 %
Apr 26: 30 Tage	9	1	10	33 %
Mai 26: 31 Tage	3	3	6	19 %
Jun 26: 30 Tage	0	2	2	7 %
Jul 26: 31 Tage	0	1	1	3 %
Aug 26: 31 Tage	0	0	0	0 %
Sep 26: 30 Tage	0	15	15	50 %
1.-3. Quartal 26: 273 Tage	27	29	56	20 % (Fremdmieter 10%)

Der enorme Leerstand in der Beethovenhalle hat als wesentliche Ursache die wucherartigen Mieten, die dort von Veranstaltern verlangt werden. Der große Saal mit bis zu 1.697 Sitzplätzen kostet (mit Foyerflächen) für nur zehn Stunden brutto 21.550 € (18.000 € netto). Wer für Auf- und Abbau mehr Zeit braucht, muss zusätzlich zahlen. Das Studio mit bis 486 Sitzplätzen kostet pro Tag brutto 14.000 € (12.000 € netto). Wesentliche Ursache dafür ist auch der Zwang für Mieter das gesamte Technik- und Betriebspersonal bei der Beethovenhalle zu buchen. Eigenleistungen sind nicht erwünscht.

Gelegentlich werden diese überteuerten Mieten damit gerechtfertigt, dass sie mit denen der Kölner Philharmonie verglichen werden. Wer aber die Mehrzweckhalle Beethovenhalle mit dem Konzertsaal Kölner Philharmonie gleichsetzt, leidet unter massivem Realitätsverlust

Betroffen von exorbitanten Mieten sind auch wichtige Leuchttürme wie das Beethoven Orchester Bonn und das Beethovenfest. Beim Beethoven Orchester als städtische Einrichtung werden diese Mieten aus dem städtischen Haushalt subventioniert. Beim Beethovenfest erhöht die Stadt als Hauptgesellschafter der Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH die Zuschüsse nicht, übt aber zugleich Druck aus, dass möglichst nur die Beethovenhalle als Spielstätte genutzt wird. Die jährlichen Aufwendungen für Mieten steigen für das Beethovenfest um über 40 % auf ca. 1,4 Mio. €. Das ist fast ein Drittel des Gesamtbudgets. Da die Stadt diese Mehrausgaben nicht kompensiert drohen wegen der massiv steigenden Mietkosten für das Beethovenfest tiefgreifende Einschnitt in die Programmkosten.

Wo die Mietpreise schon für staatlich subventionierte Einrichtungen nicht zu verkraften sind, liegen sie für örtliche Vereine außerhalb jeder Vorstellung. Mit den Programmkosten müssten die Ticketpreise bei durchschnittlich über 100 € liegen, um diese Mieten zu finanzieren. Dazu kommt, dass der Betreiber bestimmte Mieter wie den Abschlussball einer renommierten Tanzschule ablehnt, weil die Mehrzweckhalle als „ikonische Kulturimmobilie“ überhöht und für bestimmte Veranstaltungen nicht zur Verfügung gestellt wird, obwohl diese dort für der Sanierung in der beethovenhalle stattfanden und dort eine lange Tradition haben. Die Mehrzweckhalle kann allerdings als „Halle für alle“ nur ausgelastet werden, wenn sie als Stadthalle verstanden wird und genutzt werden kann.

In diesem Zusammenhang ist auch problematisch, dass die Stadtverwaltung die Beethovenhalle „mit dem Ziel der Reduzierung von Schnittstellen insbesondere innerhalb der Verwaltung und einer sinnlogischen Hoheit über die Spielstätten“ den Theaterliegenschaften zuschlagen will. Sie soll also aus der Verantwortung der BonnCC herausgelöst werden. Offenbar sollen so Konsequenzen aus der bisher nicht vorhandenen Nutzungsnachfrage für Halle gezogen werden.

Die Umsetzung dieses Vorschlages würde allerdings bedeuten, dass die absehbaren Defizite der Beethovenhalle künftig nicht mehr durch die Bilanz von BonnCC den städtischen Haushalt insgesamt, sondern nur noch den Kulturhaushalt belasten würden. Dieses Betriebskostendefizit lag schon vor der Sanierung bei ca. 2 Mio € jährlich und wird nach Inbetriebnahme selbst bei Vollauslastung auf 7-8 Mio € geschätzt. Es ist zwingend, dass bei Umsetzung des Verwaltungsvorschlages eine zusätzliche Belastung des Kulturhaushaltes durch das absehbare Betriebskostendefizit der Beethovenhalle ausgeschlossen wird.